

Beilage zu No. 78 des Kreisblatt

6. Juli.

für den Kreis Westerbürg.

1917

Lehren der Geschichte.

In der Größe und Schwere der Zeit, die wir durchleben, ist der Blick in eine starke Zukunft voraus, aber er wendet sich auch Rückwärts in die Tiefe der vaterländischen Geschichte, aus der es belehrend und anfeuernd zu uns spricht.

Preußen und Deutschland hatten schon einmal Gewaltiges bestanden und haben es bestanden; das war die Zeit, als die Woge der ungebändigten Herrschucht Napoleons über Europa schlug. Alle Dämme schienen sie eingerissen zu haben, alle Ueberlieferung und Kraft der friderizianischen Epoche schienen fortgeschwemmt zu sein: da zeigte sich, daß durch die Flut auch die höchsten Tugenden eines Volkes zu neuem Triebe erweckt worden waren.

Wer die Geschichte der Jahre zwischen Jena und Leipzig liest, stößt auf die Zeichen eines Opfersinns, wie er sich größer in der Geschichte keines Volkes findet. Belebt von der Gewißheit, daß das treue Gut der staatlichen Selbständigkeit, daß bürgerliche und wirtschaftliche Bewegungsfreiheit nur wiedergewonnen werden konnten, wenn alle alles daransetzten, regte sich im Dienste des Vaterlandes ein Wettstreit von hinreißender Art. Ein Leid und Not geborener Rausch ging durch alle Stände und Schichten des Volkes. Was sonst trennen mochte, war überbrückt, was den Einzelnen quälte, erhöhte und adelte sich zum Gesamtwort für das Ganze. Wer Waffen zu tragen verstand, drängte in die neugebildeten Bataillone; wer es nicht vermochte, gab, was er entbehren konnte, und gab mehr als das. Kein Palast, kein Haus, keine Hütte, aus denen nicht Gold und Werte aller Art hervorkamen, Tropfen um Tropfen, um den großen Strom zu bilden, aus dem die Mittel zur Ausrüstung des Heeres und zur Belebung der Wirtschaft geschöpft wurden.

Mit voller Ergriffenheit und mit einem Dank, der heute noch nicht erloschen ist, sehen wir auf diese stillen Heldentaten zurück. Nicht ohne Stolz dürfen wir sagen, daß hundert Jahre später sich die Nachfahren der Ahnen würdig zeigen. Die Pflichten unserer Zeit sind nicht minder groß, wenn wir auch nicht erst durch die Erniedrigung hindurchschreiten müssen, um ihrer inne zu werden. Das Vaterland stand diesmal anders gerüstet da als sich fremde Haubsucht von neuem vermaß, deutsche Art und deutsches Land zu knechten. Unsere Heere beschützen nicht nur die Grenzen; sie stehen im Band der Feinde und weichen keiner Gewalt und keiner List. Aber was uns obliegt, ist darum nicht weniger bedeutsam und von ebenso weittragenden Folgen. Es gilt, die wirtschaftliche Kraft des deutschen Reiches zu erhalten und zu stärken.

Diese Kraft findet ihren wesentlichen Ausdruck in dem Besitz von Gold, das im Leben der Völker nicht „Chimäre“ ist, sondern der Maßstab für ihre Fähigkeit, in Krieg und Frieden zu bestehen. Der Goldschatz der deutschen Reichsbank ist nunmehr groß, und wenn er sich jetzt im Kriege noch dauernd vergrößert, so ist das ebenso einer umsichtigen Verwaltung zu danken wie dem Willen des Volkes, das zu den überall eingesetzten amtlichen Goldankaufsstellen Gold und Goldeswert hinstellt. Aber hier muß noch mehr geschehen, diese goldene Säule des Gedeihens muß immer noch verstärkt werden. Da ist es gut, an jene alten Tage zu erinnern, an ihre Selbstüberwindung, an ihre Bereitschaft, persönliches Eigentum zum Eigentum der ganzen Volksgemeinschaft zu machen. Während indes damals dem Staat die Mittel zur Kriegsführung fehlten und er sie erst durch die Opferbereitschaft des ganzen Volkes erhielt, braucht das Vaterland heute einen solchen Opfer nicht zu fordern. Vielmehr wird jedem, der seinen Goldschmuck den Goldankaufsstellen darbringt, der sorgfältig abgeschätzte volle Goldeswert in bar vergütet. Um so leichter wird der Entschluß sein, aus dem Familienbesitz alles Gold, alle Edelsteine, die nutzlos daliegen, ebenso wie alle noch vorhandenen Goldmünzen als werbende und nutzenbringende Kraft dem Ganzen zur Verfügung zu stellen.

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 3. Juli Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz

Erst gegen Abend lebte allgemein die Feuerfähigkeit auf, sie erreichte im Opern-Abschnitt eine erhebliche Stärke.

Bei der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht hatten eigene Vorstöße in die englische Linie nördlich des Kanals in Basse, westlich von Lens und bei Bullecourt gute Erkundungsergebnisse. Auch in einem Postengefecht bei Pargicourt nordwestlich von St. Quentin wurden von uns Gefangene gemacht und Kriegsgüter geborgen.

Bei der Heeresgruppe deutscher Kronprinz. hatten wiederum die Franzosen die verlorenen Gräben auf der

Hochfläche von La Bovelles und auf dem linken Maasufer zurückzugewinnen. Südöstlich von Cerny brachen zwei Angriffe in unserer Abwehrwirkung verlustreich zusammen. Am Walde von Avocourt und an der Höhe 304 verhinderte unser Vernichtungsfeuer die zum Angriff bereit gestellten feindlichen Sturmtruppen die Gräben nach vorwärts zu verlassen. Am Boehlsberg und in der Champagne gelang ein eigenes Unternehmen, wie beabsichtigt; die Erkunder brachten Gefangene und Beute zurück.

Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, eines davon durch Mittmeister Freiherrn von Richthofen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Während zwischen der Ostsee und dem Pripiet die Gefechtsfähigkeit nur bei Riga und Smorgon sich steigerte, war der Feuerkampf stärker am Mittellauf des Stochod, wo russische Teilangriffe an der Bahn Kowel-Luck verlustreich scheiterten, und südwärts bis an die Plota-Lipa.

Dort hat die Schlacht in Ostgalizien ihren Fortgang genommen. Ueber die Höhen des westlichen Strypa-Flusses vorbrechend, gelang es russischen Massenangriffen die Einbruchsstelle des Vortages nordwärts zu erweitern. Das Eingreifen unserer Reserven gebot dem Feind Halt.

Bei Buniuchy sind vor- und nachmittags starke Angriffe der Russen von der neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Weiter südlich fand der Feind bisher nicht die Kraft, seine Angriffe gegen die Höhenstellungen bei Brzezany zu erneuern.

In den Karpathen, in Rumänien und an der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WB. Großes Hauptquartier, 4. Juli. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Infolge Düstes und dadurch beschwerter Beobachtung blieb die Feuerfähigkeit bis zum Abend gering; dann lebte sie in einzelnen Abschnitten bis zum Dunkelwerden auf. Nachts kam es mehrfach zu Erkundungsgefechten, die uns Gefangene und Beute einbrachten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Westlich von Cerny, am Chemin des Dames, griffen die Franzosen nachts zweimal die von uns gewonnenen Gräben an. Beide male wurden sie zurückgeschlagen. Die kampfbewährten lippischen und westfälischen Bataillone stießen dem weichenden Gegner nach, schoben ihre Stellungen vor und machten eine größere Zahl von Gefangenen. Auch westlich von Cerny und bei Craonne waren Unternehmungen unserer Stoßtrupps erfolgreich.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Besonderes.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

In Ostgalizien vermochten die Russen gestern ihre Angriffe nur bei Brzezany zu wiederholen. Trotz eingesetzter frischer Kräfte kamen sie nicht vorwärts. In zäher Verteidigung und frischen Gegenstößen hielten sächsische Regimenter ihre Stellungen gegen zahlreiche Angriffe und fügten dem Feinde hohe Verluste zu. Im Abschnitt Rowny-Borow starker Feuerkampf. Die Tätigkeit der Artillerien war auch bei Brody und am Stochod zeitweilig sehr lebhaft.

An der übrigen Front keine größeren Gefechts-handlungen.

Mazedonische Front

Nichts neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Hindenburg über die Lage:

„Der Krieg ist für uns gewonnen.“

WB. Berlin, 2. Juli. Von einer Seite, die Generalfeldmarschall v. Hindenburg nahestand, wird mitgeteilt, daß sich der Generalfeldmarschall folgendermaßen über die Lage geäußert hat:

„Der Krieg ist für uns gewonnen, wenn wir den feindlichen Angriffen standhalten bis der U-Bootkrieg das Werk getan hat. Unsere U-Boote machen gute Arbeit. Sie zerstören die feindlichen Lebensbedingungen stärker, als wir dachten. In nicht ferner Zeit werden unsere Feinde zum Frieden gezwungen sein. Sie wissen das, und deshalb werden sie trotz der schweren Niederlagen, die sie am Isonzo, in Tirol, an der Misse und bei Arras in diesem Frühjahr erlitten haben, ihre Angriffe fortsetzen müssen, mögen sie auch noch so aussichtslos sein. Auf die Hilfe der Amerikaner können sie nicht mehr warten. Sie sollen kommen. Die verbündeten Armeen sind nicht zu schlagen. Sie werden die Feinde solange heimsuchen, bis sie einsehen, daß wir den Krieg gewonnen haben. Dann werden Oesterreich-Ungarn,

Deutschland, Bulgarien und die Türkei den Frieden bekommen, den wir nötig haben zur freien Entfaltung unserer Kraft. Der Feind hat uns unterschätzt. Er glaubt an die Macht seiner zahlenmäßigen Ueberlegenheit und meinte, daß Entbehrungen uns zwingen könnten, einem Frieden zuzustimmen, der unsere und unserer Kinder Zukunft vernichtet. Ich wünschte, daß die Staatsmänner unserer Feinde den gleichen Einblick in die (habsburgische) Monarchie hätten, wie ich ihn erneut gewonnen habe. Sie würden von ihrem Vorhaben ablassen. Ich nehme von meinem Besuch die festeste Ueberzeugung mit, daß wir zusammenstehen werden bis zum siegreichen Ende. Unser Bündnis ist nicht zu erschüttern. Die Regierungen, die Armeen und jeder einzelne in den Völkern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ist berechtigt, einzustehen für das gemeinsame Wohl bis zum Äußersten, möge kommen, was wolle."

Die letzte Kraftprobe.

Einer Meldung der „Nationalzeitung“ zufolge berichtet das russ. Blatt „Sozialdemokrat“ unter dem 23. Juni, daß der Arbeiter- und Soldatenrat in einer Geheimsitzung beschlossen habe, die Offensive mit den verfügbaren Mitteln aufzunehmen, da die militärischen Fachmänner der Ansicht sind, daß ein weiteres Verschieben der Angriffsstätigkeit an der russischen Front für den gesamten Verband von schwerwiegenden Folgen sein könnte. Das russische Blatt hält daran fest, daß es sich nur um eine Demonstrationsoffensive ohne besondere strategische Ziele handeln könne, die nur dazu bestimmt ist, deutsche Kräfte wieder von der Westfront abzuführen. Ferner veröffentlicht der „Dien“ einen Aufsatz mit der Ueberschrift „Die letzte Kraftprobe“. Daraus geht hervor, daß die militärischen und politischen Verhältnisse womöglich von Tag zu Tag schlimmer werden. Die gegenwärtige Teiloffensive wird nach der Ansicht des „Dien“ als eine letzte Kraftprobe angesehen. Mißglückt sie, so werde jede weitere Offensiveunternehmung unterbleiben und man müsse dann auf der Grundlage eines gegenseitigen Entgegenkommens den Frieden erwirken.

Wiederherstellung des Kaiserreiches in China.

Wtb. Peking, 2. Juli. (Nichtamtlich) Pavas. Gestern wurden kaiserliche Dekrete veröffentlicht die die Wiederherstellung des Kaisertums in konstitutioneller Form ver kündigen. Sie setzen einen unter der Leitung des Generals Tschengher stehenden Großerat der sich mit den Staatsangelegenheiten zu befassen hat, sowie einen Senat (= Hof der Tugenden) unter dem Vorsitz von Tschultscheschau ein.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, den 6. Juli 1917.

Saatwintergerste. Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat bestimmt, daß die Landwirte aus der von ihnen geernteten Wintergerste das erforderliche Saatgut für ihren eigenen Betrieb zurückbehalten dürfen. Die Veräußerung von Saatgerste und der Handel mit Saatgerste bleibt dagegen nach wie vor bis zum Erlaß der demnächst erscheinenden Verordnung über den Verkehr mit Saatgut verboten.

Meldung des Kohlenverbrauchs. Die Handelskammer zu Limburg (Vahn) weist unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni ds. Jrs. darauf hin, daß die in Betracht kommenden Firmen ihres Bezirks Formulare für die vorgeschriebene Meldung des Kohlenverbrauchs gegen eine Gebühr von 15 Pf. für vier zusammenhängende Karten von ihrer Geschäftsstelle: Limburg (Vahn) Josefstraße 7, beziehen können.

Das Eisene Kreuz. Ueber die Verleihung des Eisernen Kreuzes erfahren wir von zuständiger Stelle: „Bisher sind an Eisernen Kreuzen verliehen worden 49 600 1. Klasse und 2 200 500 2. Klasse. Hier von entfallen auf die Heimat 117 Eisene Kreuze 1. Klasse und 3 543 2. Klasse, ferner 1445 Eisene Kreuze 2. Klasse am weiß-schwarzen Bande. Das heißt mit anderen Worten: auf rund 500 Eisene Kreuze, die im Felde verliehen wurden, kommt ein Eisernes Kreuz für Heimatverdienst. Ein Vergleich der Verleihungen in der Front und in der Etappe zeigt, daß das Verhältnis hier 0,8 Prozent beträgt, d. h. auf 125 Eisene Kreuze in der Front kommt eins in der Etappe.“ Diesen klaren Zahlen gegenüber dürften sich die Behauptungen, daß Etappe und Heimat im Vergleich zur Front bei Verleihung des Eisernen Kreuzes zu weitgehend berücksichtigt würden, wohl nicht aufrechterhalten lassen.

Nachprüfung betreffend Kupferablieferung. Es werden demnächst Nachprüfungen bei den Gastwirtschaften, Hotels, öffentlichen Küchen etc. sowie bei den Privathaushaltungen durch besondere Revisoren stattfinden, um festzustellen, ob die durch die verschiedenen Bekanntmachungen beschlagnahmten Haushaltungsgegenstände angemeldet und abgeliefert sind. Es empfiehlt sich daher, etwa unberechtigterweise noch zurückgehaltene Gegenstände baldmöglichst an die Sammelstelle der Kommunalverbände abzuliefern um spätere Strafanzeigen zu vermeiden.

Die Hauschlachtungen im Winter 1917-18. Es ist entgegen auftretenden Gerüchten nicht beabsichtigt, die Hauschlachtungen während des kommenden Winters zu verbieten. Die Genehmigung hierzu kann jedoch nach § 9 a Absatz 2 der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 2. Mai 1917 nur dann erteilt werden, wenn der Selbstversorger ein Tier, das er nach dem 30. September 1917 schlachtet, mindestens drei Monate in seiner Wirtschaft gehalten hat.

Winnen. Wegen seines tapferen Mutes erhielt der Fäbiller Hermann Schmidt, 1. Komp. Fäb. Reg. 80, welcher die schweren Kämpfe bei Verdun, an der Somme und jetzt bei Arras mitgemacht hat, das Eisene Kreuz 2. Kl. und wurde zum Gefreiten befördert.

Aus Nah und Fern.

Limburg, 2. Juli. Drei Mark für das Pfund Bohnen verlangte und erhielt ein Händler am letzten Samstag, während man an anderen Stellen für das Pfund Kaiser-Wilhelm-Bohnen 80 Pfg bezahlte. Um derartigen Phantasiereisen ein Ende zu machen, beabsichtigt die Polizei, sich von den Händlern Einkaufsquittungen vorlegen zu lassen, um feststellen zu können, wie groß der Unterschied zwischen Ein- und Verkaufspreis ist.

Aus Nassau. 2. Juli. Herr Landrat Kammerherr v. Heimburg gibt bekannt, daß dem Mühlenbesitzer Christian Esajas in Nuringen wegen Unzuverlässigkeit der Mühlenbetriebe endgültig für das laufende Wirtschaftsjahr geschlossen worden ist. Wegen Unzuverlässigkeit im Mühlenbetriebe und Unreinlichkeit in der Mühle ist, ebenfalls für das laufende Wirtschaftsjahr, auch die Mühle des Mühlenbesizers Ott in Massenheim geschlossen worden.

Ein Zentner Kartoffeln - 100 Mark! Am 1. 7. waren in Wiesbaden die ersten Kartoffeln diesjähriger Ernte angefahren. Es handelt sich dabei natürlich um getriebene Ware. Der Zentner wurde mit 100 Mark bezahlt. Selbst zu diesem wahnsinnigen Preis fanden die Kartoffeln im Handumdrehen Abnehmer.

Frankenberg, 3. Juli. Ein wackerer Landwirt. Der Landwirt Emde in Fischbach, der bei drei Kühen in fünfeinhalb Monaten 122 Pfund Butter und in dreieinhalb Monaten bei 50 Hühnern 2093 Eier abgeliefert hat, erhielt eine öffentliche Belobigung.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Westerbürg

Die durch den Weggang des Herrn Schornsteinsgermeisters M. Gottschalk in Rennerod frei gewordene Erheberstelle der Allgemeinen Ortskrankenkasse daselbst ist am 29. Juni dem Herrn Bürgermeister Krempel in Rennerod übertragen worden.

Westerbürg, den 3. Juli 1917.

Der Vorstand:

Ad. Beder,
Vorsitzender.

Für die Schule wird eine

Reinigungsfran

gesucht.

Meldungen umgehend auf dem Bürgermeisteramt.

Westerbürg, den 5. Juli 1917.

Der Magistrat.

Carl Müller Söhne

(Kroppach) Bf. Ingelbach

Fernsprecher No. 8. Amt

Altenkirchen (Westerwald)

Koch- und Viehsalz

Kali-Salz-

Kainit

Thomasschlackenmehl,

Sternmarko.

Lützeler Dünger

Bretter, Latten und Viele

einige Waggon ange-

kommen.

alles sofort lieferbar.

Die Firma A. Marx, Wir-

ges ist von mir ermächtigt

Oelseen aller Art

gegen Vorlage von Erlaubnis-

schein zu tauschen

Oelfabrik Dohheim

Philipp L. Fauth.

Sträftiges

Mädchen

gesucht, welches das Einlegen

an der Schnellpresse erlernen

will. Sofortige Vergütung wird

gewährt.

Kreisblatt-Druckerei.

Die Herren Bürgermeister in Elsoff, Ettinghausen, Girrod, Hahn, Hellenhahn, Hülbingen, Gundfangen, Kleinholbach, Rölbingen, Mähren, Meudt, Mittelhofen, Nister-Mährendorf, Oberbach, Oberroßbach, Oberrod, Pütschbach, Rennerod, Sainersholz, Sainscheid, Salz, Stahlhofen, Waigandshain, Wallmerod, Weidenhahn, Westernohe, Winnen und Zehnhausen b. W. werden hiermit nochmals an die sofortige Erledigung meiner Verfügungen vom 23. v. Mts. in Nr. 75 des Kreisblattes betr. Angabe der Gewarräte aus der Ernte 1916 erinnert.

Westerbürg, den 6. Juni 1916.

Der Landrat.

Zur möglichsten Vermeidung von Reiseschwierigkeiten ersuche ich ergebenst, den unterstellten Polizeibehörden davon Kenntnis zu geben, daß für den Grenzbezirk gegen Polen, d. i. der Grenzbezirk des Regierungsbezirks Oppeln mit Ausnahme der Kreise Tarnowitz, Beuthen und Rattowitz, besondere Aufenthaltbeschränkungen gelten. (Besondere Personalausweise mit Lichtbildern.) Das Nähere ist bei den betreffenden Landräten zu erfahren.

Oppeln, den 14. Mai 1917.

Der Regierungspräsident.